

27. Januar 2017

Geweihtes Leben – ein Geschenk an alle Menschen

Tag des geweihten Lebens

Jedes Jahr am 2. Februar feiern die Ordensfrauen und Ordensmänner den Tag ihrer Berufung. Papst Johannes Paul II. hatte den Tag am Fest "Darstellung des Herrn" im Jahr 1997 eingeführt, um die Wertschätzung von Orden und anderen Gemeinschaften geistlichen Lebens zu fördern. Die Ordensleute haben allen Grund zu feiern, denn es ist nicht selbstverständlich die Berufung zum Ordensstand, die irgendwann im Leben an die Ordensleute ergangen ist, als Geschenk Gottes anzunehmen und ihr bis ans Lebensende treu zu bleiben.

Treffen der Oberwalliser

Am Tag des geweihten Lebens treffen sich die Ordensleute aus unserer Region jeweils in einem anderen Kloster des Oberwallis. Dieses Jahr ist das Kloster St. Ursula Gastgeberin für die Patres und Schwestern. Nach einem Mittagsgebet in der Hauskapelle und dem gemeinsamen Essen findet eine besinnliche Runde zum Thema „Berufung“ statt. Der gemeinsame Austausch über Probleme und Sorgen, aber auch Freude und Hoffnung soll die Ordensleute in ihrem Dienst stärken und ermutigen.

Dann ist es aber auch ein Tag des Dankes an die Ordensleute. "Was wäre die Welt, wenn es die Ordensleute nicht gäbe?", fragte sich zurecht die hl. Theresia. Gerade das Oberwallis hat den Ordensleuten viel zu verdanken!



Bildlegende : Am 2. Februar treffen sich die Ordensleute aus dem Oberwallis zum diesjährigen Tag des geweihten Lebens

Schulen

Ohne die Ordensschwestern und die Ordensmänner hätte es in der Vergangenheit in unserem Kanton keine Schule gegeben. Gerade die Ordensleute haben die grosse Bedeutung der Bildung erkannt. Deshalb haben die Jesuiten und anschliessend die Piaristen während Jahrhunderten im Kollegium „Spiritus Sanctus“ in Brig die männliche Jugend unterrichtet und sie auf ihre Aufgaben in Staat und Kirche vorbereitet. Die Schwestern von St. Ursula in Brig haben den Mädchen und jungen Frauen das Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht, und ihnen so die Möglichkeit eröffnet, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen. Und auch heute noch erinnern sich viele bestandene Männer und Frauen an die eine oder andere Schwester, die in ihren Dörfern in der Primar- und in der Haushaltungsschule unterrichtet hat.

Spitäler

Seit undenklichen Zeiten haben sich Ordensschwestern im Oberwallis in der Pflege der Kranken engagiert, sei es als Krankenschwestern in den Ortschaften, sei es in den Spitälern von Brig und Visp. Das Spital von Visp ist eine Gründung des Klosters St. Ursula in Brig und wurde von diesen Schwestern noch bis vor ein paar Jahren geleitet. Auch in mehreren Altersheimen des Oberwallis haben sie gearbeitet und oftmals den neuerbauten Heimen auf verschiedene Arten über die Startschwierigkeiten hinweggeholfen. Im Spital von Brig waren bis vor kurzem Baldeggerschwestern in der Krankenpflege tätig. Leider mussten sich die Schwestern aus vielen Institutionen zurückziehen, da es nur wenig Ordensnachwuchs gibt.

Über die Gründe für diesen Mangel wurde schon viel gesagt und geschrieben – Besserung ist deswegen nicht in Sicht und es wird auch niemanden animieren, sich für ein Leben in einem Orden zu entscheiden, wenn ständig nur gejammert wird, dass es mit dem Glauben und der Kirche bergab geht.

Ein Geschenk

Im Büchlein „Leben heisst alles geben“ schreibt Pater Bruno: „Priester, Ordensleute, Nonnen, Mönche – sie alle verbindet der persönliche Entscheid, im Leben auf einen bedeutenden Teil an Eigenständigkeit zu verzichten. Mit dem Versprechen, sein Leben Gott zu weihen, verzichten insbesondere Ordensleute auf Privatbesitz und auf Familiengründung und stellen ihre eigenen Wünsche hinter die Anforderungen der Gemeinschaft. Es sind die drei Versprechen – oder Gelübde – Armut, Gehorsam, Keuschheit die das geweihte Leben von aussen gesehen als ein Leben voller Einschränkungen erscheinen lassen. Aus der Sicht der Ordensleute und Priester sieht dies allerdings ganz anders aus. Für sie ist der Verzicht Grundlage für die frei gewählte andere Lebensform, die in besonderem Masse über das eigene Leben, über das Private hinaus weisen will. Die Zeit und Kraft, die durch den Verzicht frei wird, soll zugunsten von anderen Menschen eingesetzt werden. Das kann ganz handfest, in Form karitativer Tätigkeiten erfolgen, oder aber im stillen oder gemeinschaftlichen Gebet. – So gesehen ist das geweihte Leben ein Geschenk an alle Menschen, die das einfach so annehmen dürfen“.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Tage mit P. Karl Wallner

Vom 27. – 29. Januar wird der bekannte P. Karl Wallner vom Kloster Heiligenkreuz bei Wien in der Pfarrei in Brig Vorträge und Gottesdienste halten. Der Anlass beginnt am Freitag, um 15.00 Uhr mit dem Thema „Die Alten sind Vorbild der Jungen“. Nach der Messe um 18.45 Uhr besteht die Möglichkeit an einem „Adoray“ teilzunehmen und dabei gemeinsam mit den Jungen zu singen und zu beten. Der Samstag bietet wiederum einen Vortrag, Zeugnisse, Anbetung, Beichtgelegenheit, Heilungsgebet, abends Hl. Messe um 18.30h mit einer Jugendband und anschliessend auf dem Sebastiansplatz Mission mit der Jugend. Am Sonntag ist um 10.00 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche. Alle diese Veranstaltungen sind öffentlich.

KID/pm